

New-born on the Swiss Lawn

Autor(en): **Volken, Marco**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **122 (1995-1996)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598519>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

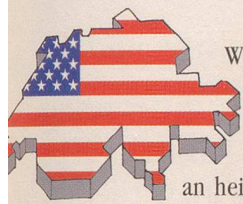
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

New-born on the Swiss Lawn

Die Schweiz driftet je länger je mehr vom vereinigten Europa ab
und surft über den grossen Teich Amerika entgegen.

Nicht nur die Umgangssprache, auch die Politik der Schweizer
passt sich Amerikas Way of Live bis zur letzten Konsequenz an.



Wie seit Jahrhunderten stürzten sich auch am 1. August 2013 die Felsen des Seelisberg hart an heiliger Stätte vorbei in die

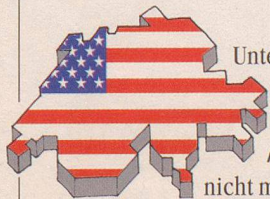
tiefgründigen Fluten des Urschweizer Sees. Und die transzendentalen Guruhüpfen hatten das Fliegen immer noch nicht gelernt, obschon sie hier eine ideale Himmelfahrtsrampe hatten. Noch immer mahnten der linksverwehte und strenge *Lower-Bauen* zusammen mit dem gutmütig breiten *Higher-Bauen* an den verwegenen und ewig gültigen Schwur auf der Rütliwiese.

Hier aber, das war sogar von Brunnen aus gut zu erkennen, hatten die *Modern Times* der altertümlichen Anlage einen *New Touch* beschert. Wo einst Gestrüpp die Felswände hochkletterte, stand nun die 75 Meter hohe *Cola-Flasche*; Symbol für die Kraft und den guten Geschmack der alten Eidgenossen. Und wo sich einst im rustikalen Restaurant *Patrioten* gelabt hatten, stand nun *McDonalds*. Der alte Stall barg in seinem neuen *Outfit* ein fünfgeschossiges *SHC (Swiss Historic Center)*; dank seinem multimedialen Angebot konnten sich hier Eidgenossen interaktiv in die Schlachten von Morgarten, Sempach oder auch Näfels stürzen. In den *VRR (Virtual Reality Rooms)* verteidigten entschlossene Aktivdienstler mit *Patriot-Rockets* und modernen *FA-28* das Vaterland gegen alle *Aliens and Enemies*.

Auf dem *Swiss Lawn*, der alten Rütli-Wiese, tummelte sich eine grosse Festgemeinde. Es fiel auf, dass alle *Baseball-Caps* über die Ohren gestülpt hatten und in einer eigenartigen Sprache kommunizierten, ein Gemisch von Schweizer *Slang* und *American-English*. Die einzelnen waren aber deutlich an ihrer lokal akzentuierten Aussprache zu erkennen. *D'Yü leick der prüitti Loon? D'Yö lök dä pretti Lään? D'Eunder laik der preitti Lauun? D'Yui loik dä prüi-*

ti Lioon? So mischten sich sprachlich ergänzend etwa die Walliser, Appenzeller, Berner und Obwaldner.

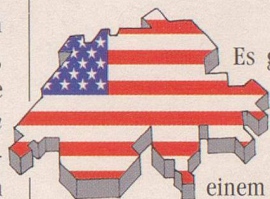
Die Sprachverwirrung hatte im letzten Jahrhundert ganz unschuldig mit TV-Serien (*Baywatch etc.*) angefangen: *Hansulie chom ufen go lönschen*. Das war aber noch harmlos: Mit dem Musiksender *MTV* brachen *Sound and Feeling* durch; die *Kids* dreschten und röhren auch in *Switzerland* ihren Weltschmerz, Frust, Lebenshunger auf Schlagzeug und in zuckende Mikrofone hinein: *Homeboys and Raver*. *Open Air* schluchzte man ewige Sehnsucht zum Himmel, und an den *Streetparades* wie auf den *Dancefloors* rockten und zuckten Zehntausende ab. *Homeboys* in viel zu grossen Latzhosen kopierten auf *Skateboards and Rollerblades* die schwarze Harlem-Elendsjugend und ihre *Gang*-Markierungen. Und plötzlich frass und schlürfte diese Jugend nur noch wabbernde Sesambrotchen und Cola aus Pappbechern. Dutzende einheimischer *DJ's* richteten ihre Ohren nach Westen und *scratchende Sounds* hätten einen in *US-Slums* versetzt, wäre nicht die deutsch-englisch vermischte Sprache gewesen. Aber gerade die *Broadcast Studios* waren die Geburtsnester der neuen Sprache: hier drehte man *Power, Performance and Instant-Flirters; Easy, Fit and Fun; Flyers, Shooters and Drag Queens* munter durch den Sprachwolf bis zum *Mainstream*.



Unterdessen war die Sprache der Wirtschaft und Werbung ohne *English-knowledge* überhaupt nicht mehr zu verstehen: Ohne *Outplacement, Outsourcing and Output* war man *megaout*. *Area Sales Manager, Senior Accountants, Accountant Managers and Retail Bankers* suchten nach dem *Shareholder*

Value. Die *Swiss Affairs* wickelten sich in Sprache, Gehabe, Ritus, Werbung, Fusionen wie Härte mehr und mehr nach den USA aus. All diese sprachlichen Entwicklungen und Verwicklungen waren aber nur das Vorspiel zum *Breach-in*, der dann zum vollständigen *Breakthrough* führte.

Die fröhliche *Festivity* liess sich davon aber nicht stören, sie war so richtig *gelauncht*. Die *Crazy Yodeling Virgins from Guggismountain*, die *Savage Alpin Flag Swingers from Backfuldingen* und die *Happy Alpin Herdsmans from Higherforest* hatten sich bereits in die Herzen der Festgemeinde gejedelt, geschwungen und getreichelt. Ihnen folgte die lange Reihe der *Costume Dancers, Lash-Chlöpfers, Swiss Tube Bands* und das berühmte *Säntis String Quartet*. Das Feiern nahm kein Ende, bis dann die *Drumboys von Fountain River Side* dumpf in den Schlagrhythmus fielen und damit das Zeichen gaben für den eigentlichen Festakt.



Es ging um nichts weniger als um eine Siegesfeier: Wichtig hatten die Stimmbürger 1999 mit einem deutlichen Ja zur Volksinitiative für den Anschluss der Schweiz an die nordamerikanische Freihandelszone (*Nafta*) einen Pflock eingeschlagen. Und damit auch die gesamte *classe politique* in den Boden gerammt, die 1995 meinte, die Forderung des populistischen (Aus-)Rufers der Nation nach einem *Nafta-Anschluss* übergehen zu können und seine Motion 1997 schnöde unter den Tisch gewischt hatte.

Der Anschluss von *Switzerland* als 51. Staat an die *United States* war nun sein grosser Tag: Der mittlerweile ergraute Politiker aus Meilen holte mit beissendem Spott zur zwölfhundertundeinundneunzigsten Attacke gegen die EU aus: *If I am furzing here, they are smelling it in Bruxelles* rief er unter schallendem Gelächter des fanatisch klatschenden Publikums aus. Höhepunkt des Tages war aber die Neubeschwörung des Rütlibundes. Wild gestikulierend brüllte der Festredner Satz um Satz des Gelöbnisses in die Festrunde, und aus über zehntausend Kehlen schwoll es – verdeutlicht durch die gestreckten Schwurhände und das geisterhafte Echo – zum Himmel: *Wi schäll bii e junik piipel of bröters. Wii sbäll not bii di-waided in taimes of niids and deinschers from Brüxxelles ...*

MARCO VOLKEN ■